

Medium: g'plus

Datum: 1.6.2010

Artikel Publireportage Inserat



Bereits zum vierten Mal findet eine grosse Festwoche in 22 botanischen Gärten der Schweiz statt. Während neun festlichen Tagen sind über 80 Anlässe programmiert, die dieses Jahr dem Thema «Pflanzen und Biodiversität» gewidmet sind. Die vorgesehenen Veranstaltungen sind vielfältig: Begegnungen mit Botanikern und Gärtnern, Degustationen, Konzerte, Sommer Sonnenwendefest, Workshops, Ausstellungen, Vorträge und Podiumsdiskussionen, thematische Nächte, Führungen, Performances und künstlerischen Installationen.

- Termin: 19. bis 27. Juni 2010
- Informationen: www.botanica-week.org

Wir gratulieren...

... den drei glücklichen Gewinner/in-
... den drei glücklichen Gewinner/in-
nen unseres Kreuzworträtsels in der
g'plus-Ausgabe 9/2010.

Lösungswort:

MYKORRHIZAPILZE

Je ein Hunderternötli gehen in den
nächsten Tagen an:

- Yannic Bühler, Richterswil
- Anton Kreienbühl, Horw
- Jasmin Leubin, Effingen

Lubera
lustvoll gärtnern
Einfach bestellen – einfach profitieren...
www.lubera-engros.ch

sanu auf Erfolgskurs

(rp) Das Jahr 2009 war für viele ein wirtschaftlich schwieriges Jahr. Nicht so für sanu, die praxisorientierte Erwachsenenbildungsinstitution im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich in Biel. sanu feierte sein 20-jähriges Bestehen und steigerte trotz Wirtschaftskrise den Umsatz zum vierten Mal in Folge auf über 4,2 Millionen Franken. Die Anzahl der ausgebilde-

ten Personen erhöhte sich um 28 Prozent auf rund 3200. Insbesondere die Geschäftsfelder «zukunftsfähiges Gemeinwesen», «integraler Bauprozess» und «Grünmanagement im Siedlungsgebiet» lösten eine wachsende Nachfrage aus. Der Angebotsbereich umfasst Lehrgänge, Seminare, Tagungen usw.
www.sanu.ch

Spezialtransport

Am 20. Mai 2010 hat ein aussergewöhnlicher Baum die Pépinières Meylan in Renens verlassen. Die Blauzeder, *Cedrus libanii*, Glauca Pendula, mit einer Spannweite von zehn Metern hat bis zu ihrem Pflanzplatz in Bursinel bei Rolle einen besonderen Transport benötigt. Der Spezialtransport hatte eine Breite von vier Metern und eine Gesamthöhe von

fast sechs Metern. Von der Polizei begleitet, ist er über die Nebenstrassen im Waadtländerland gefahren, um allen Brücken und anderen Hindernissen auszuweichen. Während 40 Jahren wurde diese Zeder in der Pépinières Meylan veredelt und kultiviert und jetzt wird sie einen attraktiven Garten während des nächsten Jahrhunderts verschönern.



Ein aussergewöhnlicher Baum braucht einen aussergewöhnlichen Transport.

spoga+gafa wieder im Jahrestakt

(rp) Ab 2011 findet die Weltleitmesse der Gartenbranchen wieder jedes Jahr unter dem Namen spoga+gafa statt. Damit sind der jährliche Namens- und Logowechsel der Kölner Gartenmesse passé: «Viele Aussteller, die eigentlich den traditionellen gafa-Angebotsbereichen zuzuordnen sind, nutzen die Gartenmesse in Köln ohnehin jährlich als Präsentationsplattform für ihre Innovationen», erklärt Oliver P. Kuhrt, Geschäftsführer der Kölnmesse. Bei vielen Einkäufern und Händlern sorgte es in der Vergangenheit für Verwirrung, dass die Messe in den ungeraden Jahren nur unter der Bezeichnung spoga stattfand. Neben Gartenmöbel- und Grillherstellern waren auch in

den spoga-Jahren zahlreiche führende internationale Anbieter aus den Segmenten Floristik, Dekoration, Pflanzenpflege, Beleuchtung, Gartenhäuser und vieles mehr in Köln vertreten. Mit dem Jahresrhythmus kann die Messe wieder flexibler auf alle Segmente reagieren und bietet sowohl Unternehmen mit schnellen als auch mit längeren Innovationszyklen eine attraktive, jährliche Plattform. Das Angebot der spoga+gafa ist unterteilt in die Segmente «garden creation», «garden living», «garden care», «garden excellence» und «garden basic».

- Termin/Ort: 5. bis 7. September 2010, Messegelände Köln
- Auskunft: www.spogagafa.de

Blumen zwischen Klostermauern



Wo sonst die Kirchenbesucher andächtig dem Wort Gottes lauschen, drängen sich leuchtendgelbe Sonnenblumen in den Bänken der Klosterkirche Muri. Hier war allerdings kein Gärtner am Werk, sondern

Bernhard Kägi. Der Meisterfotograf aus Muri verbindet in seinen Bildern das sakrale Bauwerk mit der blühenden Handwerkskunst floraler Gestalter.

Die Idee, aus den Motiven von Kloster und Floristik einen Kalender entstehen zu lassen, sei bei einer Bildmontage entstanden, erinnert sich Kägi: «Mit der Montage eines geschmückten Christbaum in die Krypta der Klosterkirche war die Idee geboren. Ich habe dann das Layout erstellt, mit weiteren Klosterfotos kombiniert und die Abschlussarbeiten der Meisterfloristen 2008 eingefügt.» Der Kalender zeigt insgesamt zwölf Motive mit Aussen- und Innenaufnahmen des Klosters, in das sich die architektonisch anmutenden Werkstücke der Floristen und weitere Blütenaufnahmen einfügen. Ab sofort ist der Kalender über www.klosterkirche-muri.ch für 30 Franken zuzüglich Versandkosten erhältlich.

Dorothee Bauland

Vielfalt vor der Haustür entdecken



(rp) Die ganze Welt redet von «Biodiversität», aber was das ist, weiss niemand so genau. Darum zeigt nun ein Blog, wo sich die Artenvielfalt in Gärten versteckt und was sie dort macht. Der Blog wildergarten.ch nimmt die Besucher mit auf einen Ausflug in die unbekannte Wildnis der Hecken, Rabatten und Randsteinoberflächen. Es ist eine Safari zwei Meter links der Garageneinfahrt, dort, wo normalerweise niemand hinguckt, wo niemand ein Naturwunder erwartet. So wird der Garten zu einem Nationalpark im Miniaturformat, in dem sich die Artenvielfalt hautnah erleben lässt. Eine ideale Lektüre für Gartenbesitzer, Balkongänger und Fensterbrettgärtner, die mehr über die Ökologie dieses einzigartigen Lebensraums gleich vor der eigenen Nase erfahren wollen. www.wildergarten.ch

Eine Energiepflanze mit Zukunft



Die Durchwachsene Silphie erreicht eine Wuchshöhe von zwei bis drei Metern.

(rp) Die Umwandlung von Biomasse in Bioenergie gewinnt zunehmend an Bedeutung. Neben Gülle, Stallmist und biologischen Reststoffen werden kohlehydratreiche pflanzliche Rohstoffe wie Mais oder Getreide als Koferment eingesetzt. Dringend werden weitere «Energiepflanzen» gesucht, die acker- und pflanzenbauliche Alternativen zum Mais bieten. Neben Sorghum-Arten bietet sich hier die Durchwachsene Silphie, auch Becher- oder Kompasspflanze genannt, an. Die

Durchwachsene Silphie ist ein ausdauernder Korbblütler mit zwei bis drei Meter Wuchshöhe. Sie kommt mit 350 bis 450 mm Jahresniederschlag aus und kann Nutzungszeiten von zehn Jahren erreichen. Der Biomasseertrag ähnelt demjenigen von Mais. Die Ernte erfolgt einmal im Herbst. Das Erntegut ist problemlos silierbar und steht somit über den ganzen Jahreszyklus zur Verfügung. Nach der Etablierung des Bestandes sind praktisch keine weiteren Bearbeitungs- und Unkrautbekämpfungsmassnahmen notwendig. Die Pflanze ist auf Grund ihres imposanten Wuchses und der langen Blühzeit eine ausgezeichnete Bienenweidepflanze sowie ein Refugium für andere Insekten und hat einen hohen landschaftskulturellen Wert. Wegen der langsamen und unregelmässigen Keimung wird eine Pflanzung vorkultivierter Jungpflanzen empfohlen. Etwa 1,5 Millionen Jungpflanzen wurden bisher bei uns nach Saatgutstimulierung kultiviert. Auf ca. 15 ha in 15 Betrieben über ganz Deutschland verteilt wächst die Durchwachsene Silphie. An einer Direktsaatmethode und an der züchterischen Verbesserung des Ertragspotenzials wird im Rahmen geförderter Projekte gearbeitet. Jungpflanzen können auf Bestellung geliefert werden.

Weitere Informationen unter www.chrestensen.de

GARTENBAUFORSCHUNG

Wärmeschutzglas spart viel Energie

(wh) Mit den stark lichtbedürftigen Poinsettien und Zonale-Pelargonien stellte die Fachhochschule Osnabrück neue Versuche an, um die angeblich negativen Wirkungen von Wärmeschutzglas zu überprüfen. Die Brakteen waren unter Wärmeschutzglas bei schlechteren Lichtbedingungen kleiner, die Pflanzen jedoch nicht länger. Die Einsparung von 71 Prozent Energie würde wahrscheinlich Assimilationslicht wirtschaftlich machen. Pelargonien waren unter Wärmeschutzglas etwa eine Woche später verkaufsfähig, wenn sie bei 22 Grad kultiviert worden waren. Bei 16 Grad gab es praktisch keine Verzögerung – trotz Einsparpotenzial von 71 Prozent Energie. In Osnabrück wird man den Faktor Luftfeuchtigkeit unter Wärmeschutzglas noch weiter untersuchen, plant dabei auch Bautrockner zur Verringerung einzusetzen. www.fh-osnabrueck.de, dekanat-al@fh-osnabrueck.de